

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H., Calw, Rotationsdruck:
H. Oeschläger (siehe Buchdruckerei), Calw. Hauptvertriebsleiter: Frie-
drich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schaffelke.
Einschlägige in Calw, D. R. III. 35: 3479. Geschäftsstelle: Altes
Postamt, Fernsprecher 251; Schluss der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigenpreis gilt zur Zeit Preisliste 2.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, ein-
schliesslich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM, einschliesslich
64 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinspaltige
eine Zeile 7 Pfg., Neblamezeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachschub-
Erfüllungsort für beide Zeile Calw. Für richtige Weitergabe
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 143

Calw, Dienstag, 23. April 1935

2. Jahrgang

Wie das deutsche Volk den Geburtstag des Führers feierte

Ein Festtag der ganzen Nation — Die SA schenkte ein Kampfgeschwader — Der getreueste Arbeiter am Reich

1k. Berlin, 22. April.

„Unser Hitler“, der Führer des ganzen deutschen Volkes aus Schmach und Not, vollendete am Samstag sein 46. Lebensjahr. Und die ganze Nation hat diesen Tag als Festtag begangen. Mehr als Volksabstimmungen und Wahlen, mehr als jede politische Kundgebung irgendwelcher Art hat der 20. April aller Welt bewiesen, daß das Herz jedes deutschen Volksgenossen Adolf Hitler gehört, nicht weil er Reichsoberhaupt ist von Gottes Gnaden, sondern weil er der erste und begnadetste der Volksgenossen ist. Er ist Kämpfer und Volkstreu der Willens aller Deutschen; das ist die Gemeinsamkeit, die ihn mit dem ärmsten Kumpel im Ruhrkohlenrevier und mit dem ärmsten deutschen Bergbauern in den Alpen verbindet. Und darum waren die Fahnen, die am Samstag jedes Haus schmückten, das Bekenntnis der Treue und Liebe aller Volksgenossen zu Adolf Hitler.

Selbst der Himmel hatte sein strahlendstes Gesicht gezeigt an diesem Morgen, an dem sich schon beim ersten Morgengrauen zahllose Volksgenossen vor der Reichskanzlei eingefunden hatten, um in den Augenblicke, in dem der Führer zum ersten Male am Fenster erscheinen würde, den Glückwunsch persönlich anbringen zu können, und sei es nur durch einen einzigen „Heil!“-Ruf, der sich mit zehntausend anderen vereint. Als die Sonne in sieghaftem Glanze über die Reichshauptstadt emporstieg, da mußte Schutzpolizei bereits Laue die Gefährten entlassen, um unüberwindbare Verkehrsstockungen zu verhindern. Jungvolk-Kämpfe und Mädchen vom BdM. drängen sich mit Blumensträußen nach vorn; denn Deutschlands Jugend muß die erste sein, die dem Führer gratuliert. Postboten schleppen Wäschekörbe von Glückwunschbriefen und -telegrammen herbei, aus allen Teilen des Reiches, aus allen Ländern, in denen Deutsche wohnen — nur in Deutschösterreich und im Sudetenland wäre ein solcher Glückwunsch freizeigend —, aber auch von fremden Staatsoberhäuptern, so vom König von England und vom König von Bulgarien.

Der Geburtstagskisch,
den die Liebe eines ganzen Volkes baut

In der Vorhalle der Reichskanzlei ist ein riesiger Gedenkstein aufgebaut, auf dem sich die Gaben türmen. Was immer sich nur denken läßt, findet sich da: Blumen vom einfachsten, selbstgepflückten Kirschen- und Weidensträucher bis zu den herrlichsten Gebirgsblumen, selbstgestrickte Strümpfe, — „weil der Führer ja doch keine Mutter hat, die für ihn sorgt“, — Bildchen und Basteileien der Jüngsten, die sich vertrauensvoll an den Führer wenden, von Kindern selbstbemalte Osterier, von Mädchen gestrickte Osterier usw. Daneben wertvolle Gemälde, Büsten und Plasti-

Das Neueste in Kürze

Der Geburtstag des Führers und Reichskanzlers wurde im ganzen Reich festlich begangen. Die SA hat dem Führer als Geburtstagsgeschenk ein Jagdgeschwader gewidmet, das den Namen „Jagdgeschwader Horst Wessel“ führen wird.

Die Reichsregierung hat am Samstag den im Völkerbund vertretenen Mächten einen Protest gegen die letzte Genfer Entschliessung übermittelt, in dem sie ihnen das Recht abspricht, sich zum Richter über Deutschland aufzuspielen.

Die französisch-sowjetrussischen Bündnisverhandlungen sind wegen der von Russland geforderten Umkehrung des Völkerbundes und ungeschänkter kommunistischer Propaganda in der französischen Armee ins Stocken geraten.

Die Memel-Signatarmächte haben die litauische Regierung aufgefordert, das Memelstatut genau einzuhalten.

ten, das Wappen der Familie Hitler in Bronze getrieben, das Modell einer Hamburger Dogge als Geschenk der Deutschen Arbeitsfront, den „Spaten der deutschen Brotfreiheit“ vom Arbeitsdienst, dazwischen wieder handgemachte Stiefel eines treuen Jüngers Hans Sachsens u. v. a. m. Als eine Riesentorte mit einem ein Meter hohen Osterhasen, das Geschenk eines Bäckers aus Mariendorf, gebracht wird, da dröhnt auch schon ein neuer Sprechchor der jugendlichen Berliner: „Dem Führer guten Appetit!“

Die meisten dieser Geschenke, unter denen auch die Erzeugnisse schwäbischen Gewerfleißes und schwebischer Heim- und Bauernkunst nicht fehlen, werden wohlklingenden Zwecken zugeführt und so noch vielen Volksgenossen eine Freude bereiten.

Die Gratulanten kommen

Als erster Gratulant erscheint Reichsmini-

ster Dr. Goebbels mit seinem Tochterchen, kurz nach ihm Reichsminister Dr. Frick, Reichsernährungsminister Darré, Reichspressesekretär Dr. Dietrich usw. Der Chef des Stabes der SA, Luze, überbringt die künstlerisch ausgeführte Urkunde über das Geschenk der SA, die auf der ersten Seite das Bild eines Frontsoldaten und eines SA-Mannes mit der Unterschrift: „Dein Geist gab mir die Ehre wieder“, auf der zweiten Seite aber folgenden Text trägt: „Mein Führer! Die SA bittet ihren Führer, als Glückwunsch zum Geburtstag am 20. Ostermond 1935 ihren Beitrag zur Wiederwehrtmachung des deutschen Volkes annehmen zu wollen: Das Jagdgeschwader der SA. Luze.“ Die Adjutanten und der Stab des Führers hatten bereits kurz nach Mitternacht ihre Glückwünsche ausgesprochen. Kurz vor 10 Uhr erschien im Fußmarsch von Königsberg SA-Oberführerführer Max Wolf, der

die Glückwünsche der SA-Gruppe Ostland überbrachte.

Der Glückwunsch der Wehrmacht

Von 10 Uhr ab konzertierte im Garten der Reichskanzlei die Kapelle des Infanterie-Regimentes München unter Obermusikmeister Fürst, dem Schöpfer des Bademweiser Marsches, der demnächst nach 43jähriger Dienstzeit in den Ruhestand tritt. Der Führer hörte das Konzert im Garten an und dankte Fürst herzlich für die Darbietungen.

Um 11.10 Uhr überbrachte Reichswehrminister Generaloberst v. Blomberg mit den Generalen Freiherr v. Frick und Göring und Admiral Raeder die Glückwünsche der Wehrmacht. Unter diesen war eine Ehrenkompanie der Wachtruppe Berlin mit drei Fahnen des Regimentes Ritt, dem der Führer im Weltkrieg angehörte, mit klingendem (Schluß auf Seite 2.)

Deutscher Protest gegen den Völkerbundbeschluss

Der unmögliche Spruch eines unmöglichen Gerichts entschieden zurückgewiesen

Berlin, 21. April.

Die Reichsregierung hat den am Beschluß des Völkerbundes vom 17. ds. Mts. bekräftigten Regierungen am Samstag einen Protest gegen diesen Beschluß notifizieren lassen. In der Protestnote wird den Regierungen erklärt, daß sie nicht das Recht haben, sich zum Richter über Deutschland aufzuwerfen, das der Beschluß des Völkerbundes den Versuch einer erneuten Diskriminierung Deutschlands darstellt und daß er deshalb als Entschieden zurückgewiesen wird. Gleichzeitig hat die Reichsregierung den fremden Regierungen mitgeteilt, daß sie sich vorbehaltlich ihrer Stellungnahme zu den in dem Ratsbeschluss berührten Einzelfragen demnächst bekannt zu geben.

Witten in die Freude Deutschlands über den Geburtstag des Führers trifft ein politisches Ereignis. Während eine vielstimmige Menge vor der Reichskanzlei ihre Glückwünsche darbrachte und nicht von der Stelle wich, bis sich der Führer am Fenster zeigte und für die stundenlangen Beweise der Liebe und Verehrung seinen Dank abstattete, ging die große Politik weiter ihren ernstesten Gang. An diesem persönlichen Festtag des Führers, diesem Osterfesttag, der sonst durch kein politisches Ereignis gekennzeichnet zu werden pflegt, übermittelte die Reichsregierung den Regierungen der 15 Völkerbundstaaten, die zu einer neuen Schuldfrage gegen Deutschland ihren guten Namen hergeben haben, eine Protestnote, in der die Reichsregierung den letzten Genfer Spruch einer erneuten Diskriminierung zurückweist und dem Völkerbundrat das Recht abspricht, sich zum Richter über Deutschland aufzuwerfen.

Dem Führer hat es ferngelegen, dem Osterfest einen politischen Beigeschmack zu geben, der die Freude dieses Festes zu beeinträchtigen vermag. Der Führer hat es nicht gewollt, aber der Völkerbundrat hat ihn gezwungen, die Ehre Deutschlands zu verteidigen und das Ansehen des Reiches nicht einer unerlaubten und unberechtigten Beschimpfung auszuliefern. Das deutsche Volk dankt auch diesmal wie schon so oft, seinem Führer für die mutige Entschlossenheit, Volk und Staat vor Beschimpfung und Herabsetzung zu bewahren. Deutschland ist nicht mehr der Staat, mit dem eine gefäßige Umwelt ihr Spiel treiben kann. Deutschland ist unter der Führung Adolf Hitlers wieder zu einer Macht geworden, die Achtung gebietet und Achtung verlangt, die die Fesseln des Versailleser Gewaltdiktales in ihren schlimmsten Auswirkungen zerbrochen und sich damit die Gleichberechtigung errungen hat, die ihm gewisse Staatengruppen am liebsten ewig vorenthalten möchten.

Die Protestnote der Reichsregierung ist in Form und Inhalt so gehalten, daß sie der politischen Lage mehr als gerecht wird. Sie ist nicht

gegen irgendeinen einzelnen Staat, sondern gegen den Völkerbundrat als solchen gerichtet, auch wenn für seinen Beschluß nur die Aktivität bestimmter Kräfte von maßgeblicher und entscheidender Bedeutung gewesen ist. Die Verantwortung aber trägt jede Regierung, die zu dem Entschliessungsantrag der Stresa-Mächte ihr bejahendes Votum erteilt hat, ganz gleich, welche Motive im einzelnen für die Vertreter dieser Kabinette bestimmend gewesen sein mögen.

Man mußte sich in Genf darüber im Klaren sein, daß man durch ein so ausgesprochen deutschfeindliches Verfahren die Verhandlungsbereitschaft Deutschlands nicht gerade fördern kann. Weder auf die Reichsregierung, noch auf das deutsche Volk vermögen die ungerechtfertigten und scheinheiligen Vorwürfe, die man gegen Deutschland zu erheben für richtig befunden hat, irgendeinen Eindruck zu machen, der auch nur den Schein eines Schuldbewußtseins hinterlassen könnte. Das pharisäische Benehmen, wie es in Genf zum Ausdruck gebracht worden ist, erreicht nur um so entschiedener den Widerstand einer unerschütterlichen Volksgemeinschaft, die wie ein Mann hinter ihrem großen Führer steht.

Es ist nur natürlich, wenn die Reichsregierung in ihrer Note vom Osterfesttag darauf aufmerksam macht, daß sie sich ihre Stellung-

nahme zu den Einzelfragen der Genfer Schuldfrage-Entschliessung noch vorbehält und zu einem geeigneten Zeitpunkt bekanntgeben wird. Jeden außenpolitischen Schritt, den der Führer bisher getan hat, hat er überzeugungsstark und ausführlich begründet und damit jede Unklarheit über die deutsche Haltung von vornherein ausgeschlossen. Wenn alle Staatsregierungen mit der gleichen Offenheit ihre Maßnahmen begründen, wenn sie alle die Objektivität und Wahrheit zur Richtschnur ihres Handelns bestimmen würden, dann sähe es in Europa besser aus. So lange sie sich aber zu einer solchen Haltung nicht aufraffen, bleibt es dem nationalsozialistischen Deutschland vorbehalten, einsam auf weiter Flur um das mit Füßen getretene Recht einer friedliebenden Nation zu kämpfen, bis es zum Jubelruf der politischen Denkwürdigen Staatsmänner geworden ist, deren Händen das Schicksal dieses Erdteils anvertraut ist.

Die deutsche Note, deren würdige Tonart allgemein Beachtung findet, ist im Ausland mit Ruhe aufgenommen worden. Selbst in Paris legt man sich eine beachtliche Mühe auf. Die Londoner „Daily Mail“ nennt im Zusammenhang mit der deutschen Note die Genfer Politik eine „unerhörte Torheit“, aus welcher nur die Sowjetunion Nutzen gezogen habe.

Erdbebenkatastrophe auf der Insel Formosa

8000 Todesopfer, 9500 Verletzte — Zwei japanische Provinzen verheert

Tokio, 22. April.

Am Sonntag, früh gegen 7 Uhr, wurde die Insel Formosa von einem schweren Erdbeben heimgesucht. Besonders stark litten die Provinzen Taitshu und Schintshu, also der Westen und Nordwesten der Insel. Den letzten Meldungen zufolge hat das Erdbeben bisher 8000 Tote und 9500 Verletzte gefordert. Viele Bewohner wurden vom ersten Erdstoß im Schlafe überrascht und getötet. Der Gesamtschaden wird auf zehn Millionen Yen geschätzt.

17 000 Häuser wurden völlig zerstört, an 20 000 trugen große Beschädigungen davon. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß es sich überwiegend um kleinere Holzhäuser handelt. Die Eisenbahnlinie ist an mehreren Stellen unterbrochen. Vom Observatorium wird berichtet, daß das Erdbebenzentrum zwischen den beiden genannten Provinzen liegt. Der Generalgouverneur und die Regierung haben Flugzeuge in das Unglücksgebiet entsandt. Die Regierung in Tokio plant Hilfsaktionen.

Etwa gleichzeitig mit dem Erdbeben

auf Formosa trat der Vulkan Asama bei Karuizawa, einem Gebirgsort 140 Kilometer nordwestlich von Tokio, in Tätigkeit. Der Ausbruch, der der größte seit 40 Jahren ist, dauerte eine Stunde. Die Lavaströme verursachten viele Waldbrände. Die Rauchwolken erreichten eine Höhe bis zu 4000 Metern.

Die Beamten der Beobachtungsstation konnten erst nach Stunden die Beobachtungsstation verlassen. Der letzte Ausbruch dieses Vulkans erfolgte im Jahre 1932.

Die japanische Regierung hat einen Zerstörer mit einem Hilfskorps an Bord nach Formosa beordert. Von Seiten der Regierung und von privaten Hilfsorganisationen sind Hilfsaktionen eingeleitet worden. Militärabteilungen mit Proviant sind unterwegs. Englische Hilfeleistung wurde von der japanischen Regierung abgelehnt.

Erdstöße auch in Chile

Meldungen aus Santiago de Chile zufolge wurden am Montag kurz nach Mitternacht in Valparaiso und Santiago kurze, aber sehr heftige Erdstöße verspürt. Einzelheiten fehlen noch.

Spiel aufmarschiert. Um 11.30 Uhr erschien der Führer, von Trommelwirbel und endlosen Heirufen empfangen, in Begleitung des Reichswehrministers und der Chefs der Seeresleitung, der Reichsluftwaffe und der Marineleitung, in der Wilhelmstraße und nahm die Meldung des Kommandeurs des Wachregiments entgegen. Unter den Klängen der Nationalhymnen schritt er die Front der Ehrenkompanie ab, um dann den Vorbereitungen abzunehmen. Dann grüßte er die begeisterte Menge; immer wieder gelingt es da und dort einem Knirps, zwischen den Beinen der Abperrungsmannschaften durchzuschlüpfen und das Geburtstagssträußchen dem Führer unter dem Jubel der Massen persönlich zu überreichen.

Zu Mittag bringt die Musik der Leibstandarte Adolf Hitler, die an diesem Tage den Ehrensturm unter dem Befehl des Obergruppenführers Josef Dietrich gestellt hatte, dem Führer ein Ständchen. Als sich danach der Führer am Fenster der Reichskanzlei zeigt — indes der bewährte Flugzeugführer Flugkapitän Baur mit der „D 2600“ Ehrenschleifen über der Wilhelmstraße fliegt —, braust unbeschreiblicher Jubel auf, der spontan in den Gesang der Nationalhymnen übergeht.

Die Rundfunkrede des Reichsministers Dr. Goebbels

Zur gleichen Zeit spricht Reichsminister Dr. Goebbels im Rundfunk über alle deutschen Sender und nach Süd- und Ostafrika, Afrika und Amerika. Er führte u. a. aus: Heute, zum Geburtstag des Führers, ist es, glaube ich an der Zeit, den Menschen Hitler mit dem ganzen Zauber seiner Persönlichkeit, mit der geheimnisvollen Magie und der eindringlichen Kraft seines individuellen Wirkens dem ganzen Volke vor Augen zu stellen. Nur wenigen aber ist es vergönnt, ihn als Menschen täglich aus nächster Nähe zu sehen, zu erleben und, wie ich hinzufügen möchte, eben deshalb um so tiefer verstehen und lieben zu lernen. Diesen wenigen auch nur geht das Wunder auf, warum und wieso es möglich war, daß ein Mann, der vor knapp 3 Jahren noch die Hälfte des Volkes gegen sich hatte, heute im ganzen Volke über jeden Zweifel und über jede Kritik erhaben ist.

Denn, wenn Deutschland seine niemals mehr zu erschütternde Einigkeit gefunden hat, dann in der Ueberzeugung, daß Adolf Hitler der Mann des Schicksals ist, der die Berufung in sich trägt, die Nation aus furchtbarster innerer Zerrissenheit und schwachvoller außenpolitischer Demütigung wieder zur ersehnten Freiheit emporzuführen.

Daß ein Mann bei diesem Werk, das manchmal auch sehr harte und unpopuläre Entschlüsse erforderlich machte, das Herz des ganzen Volkes in seinen Besitz nahm, ist vielleicht das tiefste und wunderbarste Geheimnis unserer Zeit.

Es läßt sich nicht allein durch die rein sachliche Leistung erklären; denn gerade diejenigen, die die schwersten Opfer für ihn und seinen nationalen Aufbau gebracht haben und noch bringen müssen, haben am tiefsten und beglückendsten seine Sendung empfunden und stehen in aufrichtigster und heißester Liebe zu ihm als Führer und Menschen. Das ist das Ergebnis des Zaubers seines persönlichen Wirkens und der tiefen Magie seines reinen und unverfälschten Menschentums.

Wie jedes echte Menschentum, so ist auch dieses einfach und klar im Sein wie im Handeln. Das offenbart sich ebenso in den kleinsten wie in den größten Dingen. Die einfache Klarheit, die in seinem politischen Bild Gestalt gewinnt, ist auch das beherrschende Prinzip seines ganzen Lebens. Man kann sich ihn in Pose überhaupt nicht

vorstellen. Sein Volk würde ihn darin nicht wiedererkennen.

Adolf Hitler ist eines der wenigen Staatsoberhäupter, die außer einer einzigen hohen Kriegsauszeichnung, die er sich als einfacher Soldat durch höchste persönliche Tapferkeit erwarb, nie Orden und Ehrenzeichen tragen. Das ist ein Beweis für Zurückhaltung, aber auch für Stolz. Es gibt unter der Sonne keinen Menschen, der ihn auszeichnen könnte, als nur er selbst. Jede Aufdringlichkeit ist ihm zuwider; aber wo er den Staat und sein Volk zu repräsentieren hat, da geschieht das mit imponierender und gelassener Würde. Und hinter allem, was er ist und tut, steht das Wort, das der große Soldat Schlieffen über sein Werk schrieb: „Mehr sein als scheinen!“

Damit verbindet sich ein Fleiß und eine ausdauernde Fähigkeit im Verfolgen einmal gesteckter Ziele, die über normale menschliche Kräfte weit hinausreichen. Es wird im Kabinett kein Gesetz angenommen, das er nicht bis in seine letzten Einzelheiten durchstudiert hätte. Er ist der umfassendst vorgebildete Militärsachmann. Jedes Geschütz und jedes Maschinengewehr kennt er wie der Spezialist, und es muß einer schon mit den letzten Details vertraut sein, wenn er ihm Vortrag hält.

Seine Arbeitsweise ist ganz auf Klarheit eingestellt. Nichts liegt ihm ferner als nervöses Hasten und hysterische Ueberspanntheit. Er weiß besser als jeder andere, daß es hundert und mehr Probleme gibt, die gelöst werden müssen. Er aber wählt sich aus ihnen vornehmlich zwei oder drei heraus, die er als die Generalprobleme erkannt hat, und läßt sich nun in ihrer Lösung durch die Schwere der anderen übriggeliebenen nicht beirren, weil er mit Sicherheit erkennt, daß mit den wenigen ganz großen Problemen die Probleme zweiter und dritter Ordnung sich fast wie von selbst lösen.

Im Angriff auf die Probleme selbst aber beweist er einerseits die Härte, die notwendig ist in der Durchsetzung der Grundfälligkeiten, und die elastische Biegsamkeit, die geboten erscheint im Ansatze der Methoden. Der Führer ist nichts weniger als ein Prinzipienreiter und Dogmenanbeter; aber Prinzip und Dogma kommen deshalb niemals bei ihm zu kurz, weil er an sie mit der überlegenen Schmiegsamkeit seiner Mittel und Verfahrenarten herangeht. Seine Ziele haben sich nie geändert. Was er heute tut, das hat er 1919 schon gewollt. Wandelbar aber waren immer entsprechend den jeweiligen Situationen die Methoden, die er zur Durchsetzung seiner Ziele in Ansatze brachte.

Dieses ganze Volk hängt ihm nicht nur mit Verehrung, sondern mit tiefer, herzlicher Liebe an, weil es das Gefühl hat, daß er zu ihm gehört, Fleisch aus seinem Fleische und Geist aus seinem Geiste ist. Das drückt sich auch in den kleinsten und nichtigsten Dingen des Alltags aus. Es herrscht beispielsweise in der Reichskanzlei eine respektvolle Kameradschaft, die den letzten SS-Mann vom Begleitkommando unlösbar mit dem Führer verbindet. Wenn gereist wird, dann schlafen alle im gleichen Hotel und unter den gleichen Bedingungen. Ist es da ein Wunder, daß gerade die bescheidensten Leute aus seiner Umgebung ihm am treuesten ergeben sind? Sie haben das intuitive Gefühl, daß alles, fernab jeder Pose, Auswirkung eines natürlichen inneren Wesens und einer selbstverständlichen seelischen Haltung ist.

Vor einigen Wochen baten etwa 50 junge auslandsdeutsche Mädels, die ein Jahr in reichsdeutschen Kursen zugebracht hatten und nun in ihre Heimat zurück mußten, bei seiner Kanzlei darum, ihn kurz sehen zu dürfen. Er lud sie alle zu sich zum Abendessen ein und sie mußten ihm stundenlang von Zu-

hause und ihrem kleinen, bescheidenen Leben erzählen.

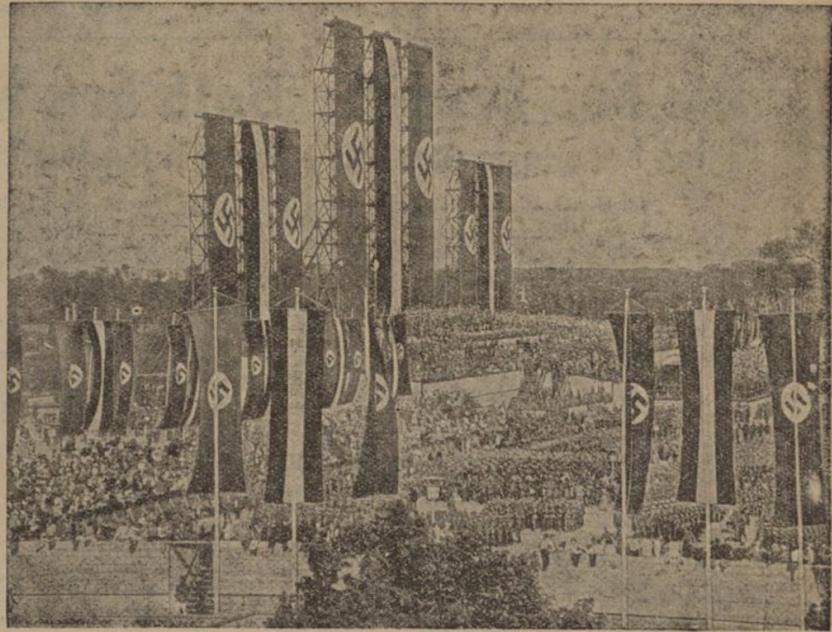
Als sie sich dann verabschiedeten, stimmten sie plötzlich das Lied „Wenn alle untreu werden“ an, und die hellen Tränen rannen ihnen aus den Augen. Mitten unter ihnen stand der Mann, der für sie Inbegriff des ewigen Deutschlands geworden ist, und gab ihnen freundliche und gütige Trostworter mit auf den schweren Weg.

Aus dem Volke ist er gekommen, und im Volke ist er geblieben. Er, der zwei Tage lang in 15stündiger Konferenz mit den Staatsmännern des Weltbeherrschenden Englands in geschliffenem Dialog und mit meißelhafter Beherrschung der Argumente und Zahlen über die Schicksalsfragen Europas verhandelt, spricht mit derselben selbstverständlichen Natürlichkeit zu Leuten aus dem Volke und stellt durch ein kameradschaftliches „Du“ zugleich die innere Sicherheit eines Kameraden wieder her, der ihm mit klopfendem Herzen entgegentritt

Ein Hornsignal ertönte, und in langen Reihen fuhr die Wagenkolonne des Führers auf dem Flugfeld vor. Mit dem Führer kam der Stabschef D u h e. Ihm folgte Ministerpräsident General G ö r i n g und der Stabschef des Führers. Nach der soldatischen knappen Meldung des Stabschefs begrüßte der Führer jeden einzelnen Gruppenführer und drückte ihm die Hand. In seinen Zügen und in seinen Augen leuchtete die Freude über diese unerwartete Ueberraschung. Sie konnte bis zum letzten Augenblick geheim gehalten werden.

Jede Maschine wird auf der Außenwelt auf der linken und rechten, als äußeres Zeichen das SA-Abzeichen tragen. Besondere Freude zeigte der Führer, als ihm berichtet wurde, daß das ganze Geschwader aus Spenden und Opfern aus den Reihen der SA, SSN. und SSW. (Küffhäuser) zustande gekommen sei.

Der heldische Opferfinn des unbekanntem SA-Mannes findet hier in sinnfälliger Weise



Zum Tag der nationalen Arbeit Dr. Sella-Guller Die gewaltige Kundgebung auf dem Tempelhofer Feld am 1. Mai 1934.

und sich tagelang vielleicht die Frage vorgelegt hat, wie er ihn anreden und was er ihm sagen soll. Die Kleinsten nahen ihm mit freudlicher Zutraulichkeit, weil sie empfinden, daß er ihr Freund und Beschützer ist. Das ganze Volk aber liebt ihn, weil es sich in seiner Hand geborgen fühlt, wie ein Kind im Arme der Mutter. Dieser Mann ist fanatisch von seiner Sache belesen. Er hat ihr Glück und Privatleben geopfert. Es ist für ihn nichts anderes als das Werk, das ihn erfüllt und dem er als getreuester Arbeiter am Reich in innerer Demut dient.

Ein Künstler wird zum Staatsmann, und in seinem historischen Aufbau offenbart sich wieder sein höchstes Künstler-tum. Er bedarf keiner äußerlichen Ehre, ihn ehrt am bleibendsten und unvergänglichsten sein Werk selbst. Wir aber, die wir das Glück haben, täglich um ihn sein zu dürfen, empfangen nur Licht von seinem Licht und wollen im Zug, der von seinen Fahnen geführt wird, nur seine gehorsamsten Gefolgsleute sein. Oft schon hat er in jenem kleinen Kreise seiner ältesten Mitkämpfer und engsten Vertrauten gesagt: „Fürchtbar wird es einmal werden, wenn der erste von uns stirbt und ein Platz leer wird, den man nicht mehr besetzen kann.“ Gebe ein gütiges Schicksal, daß sein Platz am längsten besetzt bleibt und daß noch viele Jahrzehnte hindurch die Nation unter seiner Führung den Weg zu neuer Freiheit, Größe und Macht fortsetzen kann. Das ist der aufrichtigste und heißeste Wunsch, den heute das ganze deutsche Volk ihm in Dankbarkeit zu Füßen legt. Und wie wir, die eng um ihn verammelt stehen, so sagt es zu dieser Stunde der letzte Mann im fernsten Dorfe:

„Was er war, das ist er, und was er ist, das soll er bleiben: Unser Hitler!“

Die Uebergabe des Geschwaders der SA an den Führer

Zum 46. Geburtstag des Führers hatte die SA, wie oben berichtet, eine besondere Gabe für den Führer vorbereitet: Ein Geschwader von Kampfmaschinen, das in mehreren Staffeln bereits am Samstag vormittag auf dem Flugplatz in Staaken aufgestellt war und hier dem Führer feierlich übergeben wurde. Nach dem wochenlangen schlechten Wetter hatte sich strahlender Sonnenschein über dem Flugplatz gebreitet. Bevor der Führer auf das Flugfeld kam, hatten sich die Gruppenführer der SA, bereits eingefunden, denen von Generalleutnant Staatssekretär M i l h die Maschinen gezeigt wurden. Eine Ehrenkompanie der Reichsluftwaffe stand angetreten und dahinter in Reih und Glied die Maschinen des neuen Geschwaders, ihnen gegenüber die Führer der 21 SA-Gruppen und die Amtschefs der Obersten SA-Führung, ein herrliches Bild der Gemeinschaft des deutschen Volkes im soldatischen Geiste.

wieder einmal seinen Ausdruck. Aus kleinen und kleinsten Beiträgen der Kameraden der SA ist eine Summe zusammengesparten, die dieses herrliche Geschenk an den Führer ermöglicht.

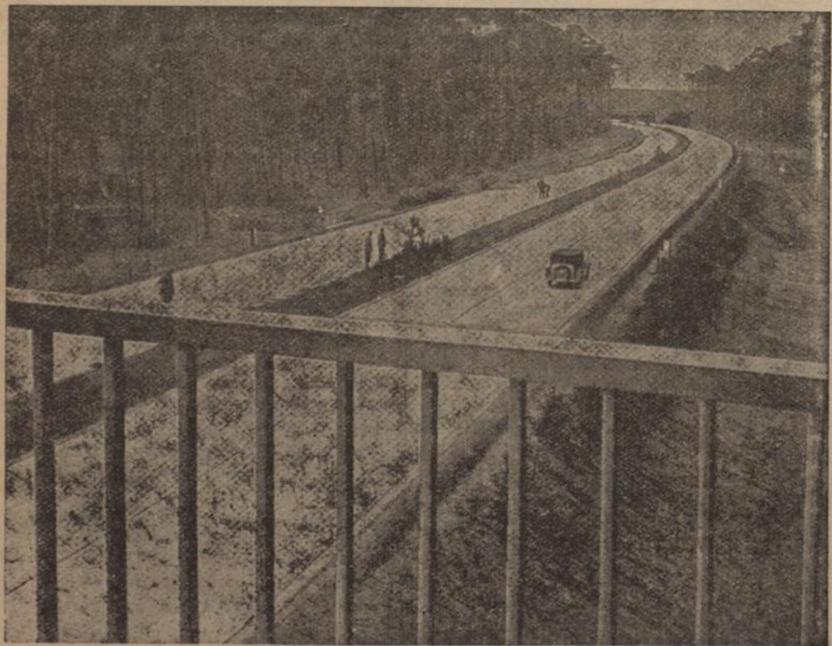
In tiefer Ergriffenheit bestimmte daher der Führer auf Vorschlag des Generals G ö r i n g, daß dieses Geschwader als Symbol den Namen unserer unsterblichen SA-Sturmführer „Horst Wessel“ und außerdem jedes weitere den Namen eines für die Freiheit unseres Volkes gefallenen SA-Kämpfers tragen soll. In diesen Namen werde dem Opfergeist, der die SA seit ihrem Bestehen befehle, ein ewiges Denkmal gesetzt. Dieses Symbol soll, wie General G ö r i n g sagte, dazu beitragen, daß der SA-Geist der Kampfzeit in der Reichsluftwaffe lebe und die jungen Mannschaften der Reichsluftwaffe zur Nachahmung ansporne.

Der Führer begab sich dann im Flugzeug nach M ü n c h e n, wo er auf dem Flugplatz Oberwiesenfeld von einer großen Menschenmenge begeistert empfangen wurde.

Und so feierte Deutschlands Jugend

An einem der schönsten Punkte Deutschlands, auf der Strub im Berchtesgadener Land, erstreckt die Adolf-Hitler-Jugendherberge. Die feierliche Grundsteinlegung war auf den Geburtstag des Führers angelegt worden. Reichsjugendführer Baldur v o n S c h i r a c h wurde unter Kanonenschlägen und mit begeisterten Heirufen empfangen. Nach Musik- und Viederdarbietungen sprach Reichsjugendführer Baldur v o n S c h i r a c h, der zunächst die große Bedeutung des deutschen Jugendherbergswesens hervorhob, das in seiner Art einzig dasthehe.

Die Jugendherberge, zu der heute der Grundstein gelegt werde, rufe über die Zahl aller anderen dadurch hinaus, daß sie verknüpft sei mit dem Manne, dessen Namen in Deutschland der kleinste Pimpf trägt und dessen Geburtstag die Hitler-Jugend auf ihre Weise feiert. Adolf Hitler ist das Symbol der jungen Generation, so sagte der Reichsjugendführer. Ihm sind wir verschworen und nach ihm sind wir aufgerichtet. Auch wir müssen heute im Dritten Reich im Jahre 1935 uns behaupten und uns durchsetzen gegenüber Schwierigkeiten, die uns feindlich gekannte Persönlichkeiten und Einrichtungen bereiten. Während wir mit dem Führer nichts anderes wollen, als die sozialistische Einigkeit und Kameradschaft, gibt es Kräfte in unserem Volk, die die Zwietracht wollen die uns verleumben und beschmutzen. Gegen diese zerstörenden Elemente kämpfen wir mit der leidenschaftlichen Kraft unserer Jugend verbunden mit dem Führer. Entweder wir erkämpfen die Einigkeit dieser Jugend und damit die Zukunft unseres Volkes oder es ist alles umsonst, was Adolf Hitler schuf und schaffen wird.



Die erste fertige Reichsautobahn Große-Küschere-Dienst Dr. Sella-Guller Die erste Reichsautobahnstrecke Frankfurt am Main—Darmstadt ist jetzt so gut wie vollendet, so daß am 16. Mai ihre feierliche Eröffnung vorgenommen werden kann. Unser Bild zeigt die Strecke von einer der zahlreichen Straßenbrücken aus gesehen. Wie man sieht, vermittelt eine Fahrt auf der Autobahn die schönsten landschaftlichen Eindrücke.

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 23. April 1935

Ostern

Zwei Festtage voll Sonne und Glanz! Das Osterfest hat heuer die kühnsten Erwartungen weit übertroffen und tausende stadtmüder Menschen in die grüne, blühende Natur hinausgelockt. Unser Nagoldtal wies wie alljährlich wieder einen überaus starken Fremdenzufluss auf. Neben einem riesigen Kraftfahrzeugverkehr war die Zahl der Ausflügler, die sich zu Fuß ein Stück der schönen Schwarzwalddomäne erobern wollten, größer denn je. Ein erfreuliches Zeichen besonders dafür, daß die Jugend auf ihre körperliche Erziehung bedacht und auf dem besten Wege ist, den Stolz der guten, hartmachenden Marschleistung zurückzugewinnen. Hinter uns liegen Tage, deren Erlebnis nachleuchtet, deren Frohsinn noch lange den Alltag hell machen wird: Ostern war ein Fest des Frühlings und der Freude!

Der Geburtstag des Führers

Die Ortsgruppe Calw der NSDAP feierte letzten Samstag den Geburtstag des Führers. Die Parteigenossen und die Angehörigen der Gliederungen und Verbände nahmen an der Feier teil. Der Saal des Bad Hof's war mit Blumen und Fahnen geschmückt. Unter den Klängen des Badenweiler Marsches erfolgte der feierliche Einmarsch der Fahnenabteilungen der Formationen. Die SA-Kapelle spielte den Brauchchor aus Hohenegrin. Sprechstühle, von Angehörigen des J.B., der HJ, und des BDM, gesprochen, gaben der Feier eine besondere Weihe. Die Sprechstühle waren von Jg. Kuchhaber geleitet worden. Jg. Kuchhaber sprach „Bekenntnis“ vor.

Ortsgruppenleiter Pg. Widmaier ergriff dann das Wort zu einer Ansprache. Das Ende eines Lebensjahres erlaubt einen Rückblick. Der Führer hat in diesem Jahr viel Leid, aber auch viel Freude erlebt. Wir reden nur von der Freude, das Leid wurde von ihm aufgeföhren. Die größte Freude war die Rückkehr des Saarlandes zum Reich. Dafür wollen wir dem Führer danken und Gott bitten, daß er den Führer fernerhin gesund erhalte. Adolf Hitler hat in diesem Jahr mehr erreicht als manche Staatsmänner vor ihm in ihrem ganzen Leben nicht erreichen konnten. Der Führer tut alles für uns und nichts für sich. Er ist heute noch der einfache Mann, der er früher war. Deswegen besitzt er auch die Liebe der gesamten Nation. Am besten können wir dem Führer danken, wenn wir so leben, wie er es von uns erwartet. Dies ist für ihn das schönste Geburtstagsgeschenk. Die Aufgabe der Jugend ist es, an dem was gebaut wurde, einmal weiterzubauen, damit das Werk des Führers immer bestehen bleibe.

Zwei nationalsozialistische Lieder wurden gemeinsam gesungen. Zum Schluß sprach Ortsgruppenleiter Widmaier das Gelöbniß aus, dem Führer immer treu zu folgen, in Not und Gefahr, wohin er uns auch führen mag. Mit einer Huldigung an den Führer und den beiden Nationalhelden endete die schlichte und würdige Feier.

Anschließend folgte ein gemüthliches Beisammensein, bei dem die SA-Kapelle immer wieder aufspielte.

Auch die Ortsgruppe Bad Liebenzell der NSDAP hielt am 20. April, dem Geburtstag des Führers, mit ihren Gliederungen im Gasthaus „zum Lamm“, dem alten Kampflot, eine schlichte Feier ab. Nach einem gemeinsamen Lied sprach Ortsgruppenleiter Pg. Heßler Worte des Gebetens und forderte alle Parteigenossen auf, im Kampf um den Auf- und Ausbau des dritten Reiches nicht zu erlahmen, sondern in Einigkeit hinter unserem Führer und seinen Bestrebungen zu stehen. Anschließend wurden Lichtbilder aus dem Leben und Wirken des Führers vorgeführt. Während des geselligen Teils des Abends erzählte ein alter Kämpfer gemeinsame Erlebnisse mit dem Führer in Ostpreußen.

Brand am Bahndamm

Funkenauswurf aus der Lokomotive des Vorzugs zum fahrplanmäßigen 11-Uhr-Zug von Stuttgart verursachte am Ostermontag an der Böschung der Stuttgarter Bahnlinie gegenüber dem Stellwerk 41 und in der Nähe des Anwesens Dettinger starke Gras- und Unterholzbrände. Ramentlich das Feuer bei Stellwerk 41, unterhalb des Grünen Weges, fand an dem dünnen Laub reiche Nahrung und wurde von einem Ostwind heftig vorwärtsgetrieben. Zwei Bahnbeamte und ein Zivilist bemüht sich, das Feuer mit Schaumlöschzuschlägen. Bis die, von Stellwerk 41 herbei-

gerufene Lokomotive angedampft kam, war dem Feuer in dem Mäzenwäldchen bereits Einhalt geboten. Der Brand weiter oberhalb wurde von der Lokomotive aus gelöscht.

Verkehrsunfall in Hirsau

Am Ostermontag stießen an der Straßenkreuzung beim Kurhotel in Hirsau ein die Wildbader Straße herabkommender Kraftfahrzeug aus Dohringen und ein aus Richtung Bad Liebenzell kommender Motorradfahrer aus Gehingen mit großer Wucht aufeinander. Beide Fahrer erlitten schwere Verletzungen

und mußten ins Kreiskrankenhaus nach Calw überführt werden. Auch die Fahrzeuge sind schwer beschädigt.

Mit dem Fahrrad gestürzt

Karfreitag, abends kurz vor 8 Uhr, verlor in Unterreichenbach ein junger Mann aus Pforzheim, Karl Malthaner, die Herrschaft über sein Fahrrad. Er stürzte so unglücklich, daß er sich einen Schädelbruch zuzog. Der Arzt von Unterreichenbach leistete die erste Hilfe und ließ den Verletzten ins Krankenhaus bringen.

Wer ist zum Heeresdienst tauglich?

Die Bestimmungen über die Einstellung in die deutsche Wehrmacht

Der Verlag „Offene Worte“, Berlin W 35, gibt jetzt die amtlichen Bestimmungen über die Tauglichkeit im Heeresdienst heraus. Danach ist dem Untersuchten nach der ärztlichen Untersuchung das Urteil über seine Tauglichkeit bekanntzugeben. Seinen Angehörigen und anderen Personen soll der ärztliche Befund im einzelnen nur insoweit mitgeteilt werden, als es dienlich notwendig oder für das eigene gesundheitliche Interesse des Untersuchten erforderlich ist. Im den hohen Anforderungen des Dienstes in der Wehrmacht zu genügen, sollen als tauglich nur die Untersuchten bezeichnet werden, die kräftig gebaut, gut entwickelt und frei von solchen Fehlern sind, die die Gesundheit, die Beweglichkeit und Ausdauer beeinträchtigen.

Geistige Frische und Regsamkeit, Sinn für Kameradschaft und Charakterfestigkeit, sowie erhöhte und gestählte Leistungsfähigkeit durch körperliche Erziehung in den Jugendjahren sind, so heißt es in der Bestimmung weiter, Vorzüge, die in gewissen Grenzen einen Ausgleich für etwa vorhandene körperliche Fehler schaffen. Die Mindestgröße für den Dienst in der Wehrmacht beträgt 154 Zentimeter. Wehrpflichtige und Freiwillige mit einer Körpergröße unter 160 Zentimeter werden jedoch nur eingestellt, wenn besondere Verhältnisse dies erfordern. Das militärärztliche Urteil hat zu lauten: Tauglich (1 oder 2), bedingt tauglich, zeitlich untauglich, beschränkt tauglich, untauglich (für Wehrdienst), völlig untauglich. Ist der Untersuchte körperlich und geistig völlig gesund, von hinreichender Größe und kräftigem Körperbau, ist er als „tauglich 1“ zu bezeichnen.

Werden bei dem Untersuchten stärkere Fehler festgestellt oder hat er eine Körpergröße unter 160 Zentimeter, so ist er als „tauglich 2“ zu bezeichnen, sofern der übrige Befund nicht ein anderes Urteil bedingt. Als tauglich 1 oder tauglich 2 sind auch Untersuchte zu bezeichnen, die an vorübergehenden Krankheiten leiden, die mit größter Wahrscheinlichkeit bis zum Zeitpunkt der Einberufung abgehoben sind. Ist eine Brille

nötig, um auf einem Auge volle oder fast volle Sehschärfe zu erreichen, so ist im Urteil stets hinzuzufügen: „Brillenträger“. Bedingte Tauglichkeit wird durch Fehler und Gebrechen begründet. Hierunter sind Fehler aufgeführt, die zwar die Gesundheit nicht beeinträchtigen, die Leistungsfähigkeit aber, wenn auch nicht erheblich, herabsetzen.

Zeitlich untauglich sind solche Wehrpflichtigen und Freiwilligen, die in der körperlichen Entwicklung stark zurückgeblieben sind, oder die infolge überstandener Krankheiten noch nicht wieder im Vollbesitz ihrer Leistungsfähigkeit sind oder die zur Zeit der Untersuchung an heilbaren Krankheiten leiden, deren Heilung bis zur Einberufung aber noch nicht mit Sicherheit erwartet werden kann. Beschränkte Tauglichkeit haben Untersuchte mit erheblichen körperlichen Fehlern und Gebrechen, die die Leistungsfähigkeit zwar herabsetzen, jedoch noch eine beschränkte dienstliche Verwendung zulassen. Hierunter fallen auch Untersuchte, die eine Hilfsschule besucht haben, sofern sie nicht auf Grund anderer Fehler als „untauglich“ oder „völlig untauglich“ zu bezeichnen sind.

Bei Beurteilung der Untauglichkeit muß der Arzt prüfen, ob der festgestellte Fehler den Untersuchten nur für den Wehrdienst untauglich macht. Denn die Ergebnisse der militärärztlichen Untersuchungen sollen auch für andere Zwecke (z. B. Arbeitsdienst, allgemeine berufliche Verwendbarkeit) nutzbar gemacht werden können. Es ist hierbei von der Voraussetzung auszugehen, daß ein Untersuchter auch mit einem erheblichen körperlichen Fehler oder einer nicht heilbaren Erkrankung im bürgerlichen Erwerbsleben sehr gut noch eine voll leistungsfähige Arbeitskraft darstellen kann, auch wenn er den Sonderanforderungen des Dienstes in der Wehrmacht nicht gewachsen ist. Als völlig untauglich sind Untersuchte zu bezeichnen, die infolge hochgradiger geistiger oder körperlicher Fehler und Gebrechen dauernd berufsunfähig sind oder nur unter besonderen Voraussetzungen eine beschränkte berufliche Tätigkeit ausüben können.

Baumwartprüfung

Wie die Landesbauernschaft II Verwaltungsamt Stuttgart zur diesjährigen Baumwartprüfung in Neubulach mitteilt, haben von sieben Bewerbern sämtliche die Prüfung bestanden. Es sind: Mich. Konnenmann, Weltenchwann; Jakob Pfommer, Weltenchwann; Philipp Seeger, Holzbrunn; Joh. G. Adam, Neuweiler; Christian Wacker, Oberhaugstett; Christoph Gäcke, Mühlhagen und Gottlieb Sattler, Deckenpfronn. Jede Baumwartprüfung bedeutet für den Obstbau einen Fortschritt, denn dieser erhält damit neues, tüchtiges Pflegepersonal.

Luftschugübung in Hirsau

Anfang März begann in Hirsau ein Kurs des Reichsluftschugbundes. In sechs abendlichen Veranstaltungen wurde die Hirsauer Einwohnerschaft, die an der Sache regen Anteil nahm, von Schulungsleiter Pfeffer-Calw mit den Grundzügen des zivilen Luftschuges bekannt gemacht. Die Zahl derer, die sich in die Beteiligungsklasse eingetragen hatten, erreichte die beachtliche Zahl von insgesamt 165 Personen. In allgemein verständlicher Form behandelte Herr Pfeffer die Schutzmaßnahmen vor feindlichen Fliegerangriffen. Er beschränkte sich dabei nicht nur darauf, seinen Zuhörern ein gründliches, theoretisches Wissen über diese Fragen zu vermitteln, sondern führte soweit es möglich war, alle notwendigen Maßnahmen praktisch vor. Das Funkenprühen der Brandfäße, das Arbeiten unter der Gasmaske sowie das sachgemäße Anlegen von Notverbänden waren den Teilnehmern keine fremden Begriffe mehr.

Mit einer großen Luftschugübung fand vergangene Woche der Kurs seinen Abschluß. An dieser beteiligten sich neben den Kursteilnehmern auch die freiwillige Feuerwehr sowie in dankenswerter Weise die freiwillige Sanitätskolonne Calw. Der erste Teil der Übung zeigte die Tätigkeit dieser 3 Gruppen bei einem feindlichen Fliegerangriff. Um 7.45 Uhr erfolgte die Straßenbeleuchtung, die Häuser wurden verdu-

felt, an den Ortseingängen standen Posten und forderten die Kraftwagenfahrer auf, nur mit abgeblendeten Lichtern durch Hirsau zu fahren. Punkt 8.15 Uhr ertönte die Alarmstrome am Ottenbronner Berg. Sie rief die Brandwache, die Hausfeuerwehr, den Hausluftschuhwart und dessen Stellvertreter auf ihre Posten. Der Angriff erfolgte Schlag 8.30 Uhr. Wer durch Gas-, Brand- oder Sprengbombe verwundet wurde, erhielt durch die „Räuhelfer“ die erste Hilfe; in dringenden Fällen wurde das Revier (Krankenhaus) angerufen und nun die Entsendung von Sanitätern, des Entgiftungstrupps oder der Feuerwehr angeordnet. Beim 2. Angriff zerstörte eine Sprengbombe den Vorkeller des Luftschuhraums im „Löwen“, so daß dieser geräumt werden mußte. Die dabei Verletzten, ein Gelbkreuz- und ein Blaukreuzvergifteter sowie zwei weitere Verwundete wurden ins Revier verbracht. Endlich um 9.15 Uhr läuteten die Kirchenglocken zum Zeichen dafür, daß die Fliegergefahr vorüber war.

In einer Schaulübung wurde den Anwesenden noch das Einnebeln eines Fabrikbetriebs (Firma Soufer) und das Arbeiten am Schraubstock mit der Gasmaske vorgeführt. Auf dem Dachboden brannten einige Brandfäße ab; sie konnten aber durch Zudecken mit Sand und Asche rasch gelöscht werden. Am Forsthaus begegnete man dem Gas-spüddienst und am Kurhotel dem Entgiftungstrupp, der mit Straßenbesen, Wasser u. Chlorfall einer Gelbkreuzstelle zu Leibe rückte. Am „Röhle“ und in der Aureliuskirche trat die Feuerwehr in Tätigkeit. Leider hatte die in allen Teilen wohlgeungene Übung stark unter der Unbill der Witterung zu leiden.

Hirsau verschönt seine Kuranlagen

In Hirsau erfahren zur Zeit die Kuranlagen eine durchgreifende Aenderung. Nachdem bereits im vorigen Jahr die Wandelhalle in einen modernen Kursaal umgewandelt worden war, erhalten jetzt die Anlagen selbst ein anderes Bild. Der Eingang neben der Nagoldbrücke wird vollständig umgestaltet und neu gerichtet, und zwar so, daß jedermann

Schwarzes Brett

Verleumdung. Nachdruck verboten.

Calw, den 23. April

PO-Ämter mit betreuten Organisationen

NSD.-Arztbund, Amt für Volksgesundheit. Die Kreisversammlung am Mittwoch, 24. April, in Liebenzell muß wegen des Versammlungsverbot's ausfallen. Nächste Versammlung: Die Gantung in Wildbad.

NS.-Frauenschat Calw. Heute Dienstagabend Nähabend im Heim. Vollzähliges Erscheinen ist dringend erforderlich.

die Kuranlagen sofort in die Augen fallen und zu einem Besuch einladen. Der Musikpavillon wurde verlegt, der Anlagensee neu gerichtet. Jetzt schon tummeln sich Schwäne und Zierenten auf seiner Oberfläche, während Goldfische durch das Wasser leuchten. Sodann wurde alles überflüssige Geträuch entfernt, sämtliche Bäume durchgeputzt, eine überaus große Anzahl Rosen gekürzt und die Wege frisch und sauber gerichtet. Der Hirsauer Kurpark wird bei seiner Fertigstellung ein wahres Kleinod darstellen.

Sängerabend des „Calwer Liederkrans“

Nach Beendigung der letzten Übungsstunde fand die Reihe der Sängerabende innerhalb des „Calwer Liederkrans“, welche die Förderung der Gemeinschaft und die Pflege edler freundschaftlicher Geselligkeit bezwecken sollen, ihre Fortsetzung. Auch die zweite Veranstaltung dieser Art ging über den Rahmen einer alltäglichen Unterhaltung hinaus. Die einleitenden Bekanntmachungen des Vereinsführers zeigten die kommenden Aufgaben: am 1. Mai Mitwirkung am Feiertag der nationalen Arbeit; am 19. Mai Frühspaziergang; am 30. Mai (Himmelfahrtsfest) evtl. Besuch durch den Stuttgarter Liederkrans (280 Sänger); am 2. Juni Teilnahme am Kreisliederfest in Freudenstadt; am 23. Juni öffentliches Konzert anlässlich des Deutschen Liedertages und Ende Juli ds. J. Besuch beim Liederkrans in Holz-Saarland.

Als Einlage kam auf Schallplatten u. a. der Massenchor vom Frankfurter Deutschen Sängerkreis zum Vortrag: Ueber allen Gipfeln ist Ruh, der begeistert wurde. Das „Kleine Kapitel der Zeit“ hatte die „Sparkasten“ (Stimmkasten) der Sänger zum Gegenstand und fand starke Beachtung! Der Höhepunkt war ein Wettstreit dreier Quartette, die aus den anwesenden Sängern wahllos zusammengestellt wurden. Preisrichter waren sämtliche Sängerinnen und Sänger mit Ausnahme der Mitwirkenden. Jedes Quartett konnte ein Lied nach freier Wahl vortragen. Schon die Liedwahl brachte Ueberraschungen, denn Perlen deutscher Volkslieder waren ausgesucht worden: „Heute scheid ich, morgen wand'r ich“, dann „Hab oft im Kreise der Lieben“ und „Wenn ich ein Vöglein wär“. Aber auch die Liedvorträge selbst ließen den Ernst bei der Sache erkennen, so daß tatsächlich durch Stimmenscheid des Vereinsführers das beste Quartett bestimmt werden mußte. Diplom und Ehrentrunk des Siegers waren der Preis für die Bestleistung. Als Abschluß des Abends gab der stellv. Vereinsführer, Pg. Ernst Pfeiffer, einen interessanten Bericht über die Madeira-Fahrt der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, der von allen Liederkranslern dankbar und beifällig aufgenommen wurde. Alles in allem: ein wirklich guter Sängerabend.

Ein Förderer des Obstbaus

In Breitenberg ist Baumwart J. A. Bürkle, ein verdienter Förderer des Obstbaus, gestorben. In seiner Familie hat sich ein Jahrhundert lang vom Vater auf den Sohn die Tätigkeit der Baumzweiger vererbt. Bis hinauf in das Freudenstädter Amt besorgte die Familie Bürkle das Baumzweigen und -pälzen, wie man früher sagte. Sie war überall in den Waldorten bekannt und gar manch alter Obstbaum legt heute noch Zeugnis von ihrer Tätigkeit ab. Ganz besonders ist es die Heimatgemeinde Breitenberg, die dieser Familie durch die Einführung bewährter Obstsorten viel zu verdanken hat. Breitenbergs Obstbau ist durch seine reichen Obsternten bekannt. Die letzte Obstausstellung vom Oktober 1932 gab Zeugnis von der Tätigkeit des Dahingeshiedenen, der wertvolles, schönes Obst einführte und damit den meisten Baumbesitzern gute Einnahmen sicherte.

Der Militärverein und eine Gruppe Baumwartskollegen gaben dem Verstorbenen das Geleit zur letzten Ruhestätte. Im Weltkrieg hatte der Verstorbene als Sanitätsfergeant treu gedient. Zahlreiche Nachrufe und Kranzniederlegungen ehrten sein verdienstvolles Wirken. Kreisbaumwart Widmann, Calw, konnte am Grabe sagen, daß der Verstorbene als Baumwart sich selbst die schönsten Denkmale gesetzt habe.

Wie wird das Wetter?

Teilweise westliche Luftströmungen. Voraussichtliche Witterung für Mittwoch und Donnerstag: Nicht ganz beständiges, aber im allgemeinen doch freundliches Wetter.



Und deshalb ein für allemal Die Schuhe putzt man mit Erdal

Erdal

für die Schuhpflege

Reichshandwerkertag 1935

Die Kreisbetriebsgemeinschaft Calw teilt mit: Vom 15. bis 17. Juni findet der diesjährige Reichshandwerkertag in Frankfurt am Main statt. Es wird dies die gewaltigste Kundgebung des Handwerks werden, die jemals veranstaltet wurde. Die führenden Männer des Handwerks werden anwesend sein und bei den Arbeitstagen über die Zukunft des deutschen Handwerks sprechen. Fahrpreis, Übernachtungs- und Verpflegungspreise sind so gehalten, daß es jedem Handwerker, Meister, Gesellen und Lehrling ermöglicht ist, am Reichshandwerkertag teilzunehmen. Ab Calw beträgt der Fahrpreis hin u. zurück 4,20 RM. Die Kreisbetriebsgemeinschaft und die Innungen geben außerdem noch Beiträge, die zum Teil beträchtlich sind, für die Teilnehmer. Die Meldungen für die Teilnahme gehen über die Innungen oder über die Ortsbetriebsgemeinschaftswalter des Handwerks. Die Meldungen sollten möglichst sofort erfolgen. Am Haupttag des Reichshandwerkertags findet ein Festzug statt, der Handwerksymbole, Handwerkstrachten und auch Handwerkskronen in allen Formen zeigen wird. Mit dem Reichshandwerkertag verbunden ist eine Ausstellung handwerklicher Arbeit und handwerklicher Kunst. Die Teilnehmer des Kreisfestes Calw fahren am Samstag, den 15. Juni, 22.46 Uhr nach Frankfurt.

Aus den Nachbarbezirken

Nagold, 22. April. Der Bürgermeister hat im Einvernehmen mit dem Gemeinderat aus Anlaß des Geburtstags des Führers dem alten Kämpfer der Bewegung, Polizeiwachmeister Karl Raich, den Titel eines Polizeioberwachmeisters verliehen. — Auf Vorschlag des Ortschulrats sollen bei der Schulanfangsfeier die kleinen Schüler mit einem Zuckerstrauß beschenkt werden. Zur Fällung der Ditten wird Backwerk verwendet, das in der Hauswirtschaftsschule durch Schülerinnen hergestellt wird.

Freudenstadt, 22. April. In einer im Gemeindehaus stattgefundenen Sitzung des W.B.-Aussschusses erstattete der Kreisamtsleiter der N.S.-Volkswohlfahrt Freudenstadt den Schlußbericht. Er teilte dabei mit, daß im Kreis Freudenstadt während des Winterhilfswerkes 1934 bis 1935 Unterstüßungen im Gesamtwert von 95.990 RM gewährt wurden und daß durch diese Unterstüßungen 1874 Familien mit 6943 Personen unterstüßt werden konnten.

Die Landeshauptstadt meldet:

Am Donnerstag brachte ein 24 J. a. led. Werkzeugmacher aus Fellbach in seiner Arbeitsstelle in Bad Cannstatt die rechte Hand in eine Fräsmaschine, wobei ihm ein Glied des Mittelfingers abgerissen wurde. Der Verunglückte wurde nach dem Krankenhaus Bad Cannstatt übergeführt.

— Eine 29 J. a. verheiratete Werkführerin blieb in ihrer hiesigen Arbeitsstelle mit dem linken Fuß an einem Eisenhaken hängen und zog sich dabei nicht unerhebliche Schnittwunden zu. Sie wurde nach dem Katharinenhospital verbracht.

Ärmere Kinder der Stadt erlebten am Samstag in den Anlagen der Stadt eine große Osterfreude. Sie durften dort, 2600 an der Zahl, über 10.000 Ostereier fuchen, die die Helferinnen der N.S.-Frauenschaft für sie versteckt hatten. Das gab eine recht große Osterfreude. Oberbürgermeister Dr. Strölin ließ es sich nicht nehmen, dem Beginn der Bescherung beizuwohnen.

Starke Fernbeben gemeldet

Stuttgart, 22. April. Am Karfreitag nachmittag wurde an den württembergischen Erdbebenwarten Stuttgart, Ravensburg und Meßstetten ein sehr starkes Erdbeben aufgezeichnet. Die ersten Vorläuferwellen trafen in Stuttgart (Villa Reichenstein) um 16 Uhr 27 Min. 35 Sek., die zweiten um 16 Uhr 30 Min. 50 Sek. ein. Daraus berechnet sich eine Herdentfernung von rund 2000 Kilometer. Die Richtung nach dem Herd weicht von der Südrichtung um 11 Grad nach Osten ab. Der Bebenherd liegt demnach an der Mittelmeerküste von Afrika, in der Nähe von Tripolis. Dem Hauptbeben folgten noch zahlreiche meist schwächere Nachbeben, ein stärkeres am Samstag früh um 7.15 Uhr.

„25 Kilometer“

Auf den Straßen bemerkt man seit einiger Zeit Lastwagen und Anhänger, die auf beiden Seiten kleine Schilder mit der Aufschrift „25 Kilometer“ tragen. Es handelt sich hier durchweg um ältere Wagen, die noch mit Vollgummireifen ausgerüstet sind. Da diese Art der Bereifung die Straßendecke außerordentlich beansprucht, wurde die Höchstgeschwindigkeitgrenze derartiger Fahrzeuge auf 25 Kilometer festgesetzt. Hierdurch ist den Besitzern älterer Fahrzeuge, die sich infolge technischer Schwierigkeiten nicht auf Luftbereifung umstellen lassen, Gelegenheit gegeben, ihre Lastwagen noch weiter zu benutzen. Ueberschreitet der Fahrer aber die Höchstgrenze, so wird er bestraft.

Marktberichte

Schweinemärkte. Blaufelden: Milchschweine 18 bis 27 Mk. — Bönnigheim: Milchschweine 18 bis 25, Läufer 27 bis 50 Mk. — Bopfingen: Milchschweine 21 bis 24, Läufer 30 Mk. — Crailsheim: Läufer 40 bis 54, Milchschweine 18 bis 26 Mk. — Gaildorf: Milchschweine 22 bis 28 Mk. — Großengstingen: Milchschweine 12,50 bis 27,50 Mk. — Güglingen: Milchschweine 20 bis 23, Läufer 35 bis 57 Mk. — Gail: Milchschweine 22 bis 28, Läufer 28 bis 35 Mk. — Marbach: Milchschweine 18 bis 29 Mk. — Rotweil: Milchschweine 19 bis 25 Mk.

Heute Dienstag, 23. April, abends 6 Uhr

Schulanfangsandacht in der Stadtkirche

Wir laden alle evangelischen Schüler, vor allem auch die Sängler, samt ihren Lehrern und Angehörigen herzlich ein.

Evangelische Volks- und Mittelschule.

Am Mittwoch, den 24. April morgens 8 Uhr im Schulhaus in der Badstraße

Feierstunde für Schulanfänger.

Väter, Mütter und Paten der Kinder, die Mitglieder des Ortschulrats, die Vertreter der Gliederungen der „NSDAP“ sind herzlich eingeladen.

Calw, 23. April 1935.

Rektorat: Eberle.

Unterhaugstett, den 20. April 1935.

Todes-Anzeige

Allen Verwandten und Bekannten geben wir hiermit die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter treubesorgter Vater, Bruder, Schwiegervater, Schwager, Onkel und Großvater

Gotthilf Haug

im Alter von 61 Jahren heute abend 1/8 Uhr sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Kathrina Haug geb. Rau mit Angehörigen.

Beerdigung findet Dienstag nachmittag 2 Uhr statt.

Großes Schau- u. Werbekochen

Auf den morgen Mittwoch, 24. April in Alzenberg im Gasthaus 3. „Löwen“ stattfindenden

Werbeportrag über elektr. Kochen

wird nochmals hingewiesen und zum Besuch freundlich eingeladen. Eintritt frei. Kostenlose Sabendterlosung und Abgabe von Kostproben.

Elektro-Gemeinschaft Württ. nördlicher Schwarzwald, Calw

Mitgliedswerk: Gemeindeverband Elektrizitätswerk (Vhf.) Teinach

Oskar Moll
Annelise Moll, geb. Fischer
Vermählte
Stammheim 23. April 1935 Calw

Karl Roller
Maria Roller geb. Rehm
Vermählte
Bad Teinach Ostern 1935

Simmozheim, den 22. April 1935.

Dankjagung

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir bei dem so schnellen Heimgang unseres lieben Vaters und Großvaters

Jakob Kühnle

erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank. Insbesondere dem Herrn Geistlichen, dem Kriegerverein und den auswärtigen Bekannten, die dem Verschiedenen die letzte Ehre erwiesen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gemeinde Simmozheim
Kreis Calw.

Jagd-Verpachtung

Mit Genehmigung des Kreisjägersmeisters wird die hiesige Gemeindejagd im Gerechtigkeitswald, bestehend aus 160 Hektar Waldfläche und 138 Hektar Feldfläche auf dem Rathaus in Simmozheim im Wege des öffentlichen Aufstreichs auf 9 Jahre am Samstag, den 11. Mai 1935, nachm. 4 Uhr verpachtet.

Die Pachtbedingungen liegen vom 23. April 1935 an zur Einsicht auf dem Rathaus auf.

Jagdliebhaber sind eingeladen. Unbekannte Steigerer haben sich durch amtliches Vermögenseignis auszuweisen.

Simmozheim, den 17. April 1935. Bürgermeister: Schelle

Fertige Hakenkreuzfahnen

60/120 cm	1,80	120/210 cm	5,00
80/160 "	2,70	120/260 "	5,70
80/210 "	3,20	120/300 "	6,80
80/250 "	3,50	120/350 "	7,50
		120/400 "	8,90

Fahnenstoffe, Fahnenchnüre, Wimpel.
Anfertigung von Fahnen in jeder Größe.
Paul Rüdchle, am Markt, Calw

Kaiser-Natron

gegen Sodbrennen, Magensäure, Milde im Geschmack und sehr bekömmlich, wirkt sanftregend. Man verlangt ausdrücklich Kaiser-Natron nur echt in grüner Original-Packung, niemals lose, in den meisten Geschäften.

Arnold Holste Wwe. Bielefeld. (1)

Ein Mädchen
welches unentgeltlich das Kochen lernen will, kann sofort eintreten.
M. Braun, „Lamm“ Altburg.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
für Küche und Haushalt, bei guter Behandlung auf 1. Mai gesucht.
Zuschriften an
R. Schnaidt,
Gasthaus „Goldne Sonne“
Pforzheim, Blumenstraße 6

Tierärztlich untersucht
Ferkel und Läuferchweine



Du und Du, Ihr alle

könnt mithelfen für die Stärkung Eurer parteieigenen Amtszeitung.

Werbt neue Leser, kauft grundsätzlich nur bei Inserenten

Eurer Schwarzwaldwacht.

Nimm... Aughilf bei Augen-Erkrankungen und Entzündungen, bei Nachlassen der Sehkraft und Ermüdung der Augen — denn Ist Dein Auge in Gefahr Dann hilft Aughilf wunderbar.
Preis RM. 1,20. Erhältlich in den Apotheken.

W. Forstamt Enzklösterle.
Buchenstammholz-Verkauf.

Befristet freihändig werden verkauft aus Staatswald: 272 Buchen mit im: 4 I., 6 II., 13 III., 46 IV., 65 V. und 7 VI. Kl. Bedingungen: freie, schriftliche Angebote auf die einzelnen Lose in Reichsmark sind bis spätestens Samstag, den 27. April 1935, nachm. 14 Uhr beim Forstamt einzureichen. Losverzeichnisse von der Forstdirektion, O. F. N., Stuttgart-W.

Motorräder
B. M. W. Zündapp

Bevor Sie ein Motorrad kaufen lassen Sie sich bitte das neue **Zündapp-Modell** zum Preis von **RM 525,-** unverbindlich vorführen

Kans Stürner, Motorfahrzeuge
Ersatzteile / Reparaturen.

Achtung!
Staatliche Lotterie-Einnahme
Weißner Tübingen

Klassenlose
1/2 M. 3,-, 1/4 M. 6,-, 1/8 M. 12,-
empfehlen

Bezirksvertretung
Winz, Marktplatz
Spielt am Plage. — Millionen-gewinne.

Sämtliche
Photoarbeiten

wie
Entwickeln, Kopieren, Vergrößern
führt fachmännisch und sauber aus

Drogerie und Photohaus C. Bernsdorff

Sämtliche streichfertige
Del- und Lackfarben

in bester Qualität empfiehlt
Drogerie u. Farbenhaus C. Bernsdorff

Augenarzt Dr. Bernoulli

nimmt seine Sprechstunden erst am Freitag, 8. Mai wieder auf.
Stuttgart, Neckarstr. 34
11-13 und 15-18 Uhr, Mittwoch und Samstag nur 11-14 Uhr.

Commer-sprossen?

das einzige Präparat zur völligen Besetzung, RM 3,-, 350. Probetube 1,00. Oogen Pickel, Mitterer Venus Stärke A — Ärztlich empfohlen.

Ritterdrogerie Bahnhofstr.

Starke gutabgehärtete Gemüsesetzlinge
sowie
Samen aller Art

empfiehlt in bekannt guter Qualität
Georg Mayer Gartenbauetrieb